

# LES SACRIFIÉS

Bulletin officiel du comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé



## Monuments aux Morts zu Wooltz

2 2008

Mai  
48<sup>e</sup> année

## Nationalkongress vun der *Fédération des Enrôlés de Force*

Ënner dem Protektorat vum *Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé* organiséert d'Sektioun Wootz de 17. Mee de Nationalkongress vun der Federatioun zu Wootz an der Primärschoul, 11, avenue Nic. Kreins.

### Programm

#### Vun 14.30 Auer un

- Enregistréierung vun den Delegierten
- Réceptioun vun den Invitéen

#### 14.30 Auer

- Zeremonie mat Nidderleën vu Blumen beim *Monument aux Morts* durch eng Delegatioun vum Comité Directeur, vum Zentralcomité a vun der lokaler Sektioun

#### 15.00 Auer

- Begréissung durch d'Presidentin vun der Sektioun Wootz Anne Gilson-Clees
- Begréissung durch den Nationalpresident Jos. Weirich
- Begréissung durch d'Presidentin vum C.D.S.E.F. Marie-Anne Thommes
- Aktivitéitsrapport vum Generalsekretär Jim Bolmer
- Finanzrapport vum Caissier Julien Guirsch
- Rapport vun de Keeserevisuren
- Neibestëmmen vun de Reviseurs fir 2009
- Rapport vun der Presidentin Marie-Anne Thommes iwer d'Aktivitéiten vum C.D.S.E.F.

- Exposé vum Direkter vum *Centre de Documentation et de Recherche* Steve Kayser
- Fräi Aussprooch
- Projektioun vum Film *«Letzebuerg August-September 1942: E klenge Vollek wiert sech»*
- Schlusswuert vum Député-Maire Romain Schneider
- Éirewäin

**N.B.** Déi Leit déi mam Zuch op Wootz kommen, kënnen entweder zu Fouss vun der Gare durch de Park Simon an d'Primärschoul goen (zirka 200 m) oder och – op den Zuch afgestëmmt – e City Bus huelen, dee bei der Schoul hält.

## Un grand honneur pour la Ville Martyre

En tant que bourgmestre de la Ville de Wiltz et au nom de toute notre ville, je voudrais exprimer mes plus vives émotions pour accueillir tous les participants au congrès national 2008 de la Fédération des Enrôlés de Forces.

Cet événement fait renaître tous les souvenirs sinistres de la deuxième guerre mondiale. Notre ville se trouvait en plein centre des événements tragiques de cette triste époque. La décision des nazis de procéder à l'enrôlement de force de toute une génération de jeunes luxembourgeois, entraînait une véhémence réaction d'opposition des luxembourgeois contre les occupants.

Le 31 août 1942 la grève générale démarra à Wiltz. Suite à cette grève, quatre instituteurs et deux employés communaux de notre ville furent, sans coup férir, froidement exécutés par les Nazis.

Durant les années suivantes, bon nombre de Wiltzois devenaient victimes de cette guerre meurtrière. A la fin de la guerre, sur 4.000 habitants, 27 familles comptant 91 personnes étaient déportées, 15 hommes mourraient dans les camps de concertation,

164 jeunes gens étaient enrôlés de force à la Wehrmacht, 42 décédaient, 15 sont portés disparus et 21 revenaient invalides de guerre.

80% des habitations de la ville étaient endommagées.

Aujourd'hui divers monuments rappellent cette tragédie. Les monuments en souvenir de nos libérateurs américains et surtout le Monument National de la Grève et le monument „Ons Jongen“ ont et devront toujours garder une place significative dans notre ville.

Les responsables politiques ne devront jamais oublier l'engagement et la responsabilité pris par ces personnes pendant la deuxième guerre mondiale. Grâce à leur courage elles ont largement contribué à sauvegarder notre souveraineté nationale et notre liberté. Mon souhait le plus ardent est que les générations futures n'oublient jamais le sacrifice de ces valeureux hommes et femmes.

Permettez-moi d'exprimer également tous mes remerciements aux membres du Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé ainsi qu'à la section de l'Enrôlement Forcé de

Wiltz pour leur engagement et leur dévouement tout au long des dernières années.

Je souhaite plein succès au congrès national dans notre ville, tout en espérant de vous revoir lors d'un des maints événements sportifs, culturels ou associatifs offerts dans notre cité. Soyés persuadés que vous serez toujours les bienvenus parmi nous.

**Romain Schneider**

*Député-Maire de la Ville de Wiltz*



# Gedenkzeremonie SONNENBURG

Der nachstehende Artikel erschien am 28. Januar 2008 auf der Internetseite der Polen in Luxemburg ([www.polska.lu](http://www.polska.lu)). Die Veröffentlichung der deutschen Übersetzung nebst Fotos erfolgt mit der ausdrücklichen Genehmigung des Autors, Herrn Artur BORUCKI:

## Erinnerung an ein Massaker

Die feierliche Ehrung der Opfer des Zuchthauses Sonnenburg [heute Słońsk, Lebuser Woiwodschaft – Anm. der Redaktion] fand gestern vor dem Nationalen Denkmal der luxemburgischen Solidarität während des Zweiten Weltkrieges auf dem Heiliggeist-Plateau statt. Es nahmen daran teil: Familien, Verwandte, Freunde und Bekannte der im Januar 1945 ermordeten Luxemburger. Der Konsul, Frau Ewa SUFIN-JACQUEMART, vertrat die Republik Polen: *„Unsere Anwesenheit zeigt die Hochachtung der Behörden der Republik Polen und die Solidarität des gemeinsamen Leidens.“*

Am 27. Januar wurde traditionsgemäß dem Tod von 91 Luxemburgern gedacht.

Um im Zuchthaus Sonnenburg zu landen, musste man entweder ein Feind

des Dritten Reiches oder ein Fahnenflüchtiger der deutschen Armee sein. Die Bürger der vom III. Reich annektierten Gebiete wurden häufig unter Drohungen, Schlägen und durch Erpressung in die Wehrmacht gezwungen. Es kam vor, dass diese Zwangssoldaten des Besatzers desertierten. Die Folgen dieser Flucht waren die Todesstrafe oder hohe Zuchthausstrafen.

Im Januar 1945, auf die Nachricht der sich nähernden sowjetischen Armee hin, wurden im Zuchthaus Sonnenburg 90% der Häftlinge, 819 Personen verschiedener Nationalität, durch Genickschuss ermordet. Damals kamen 91 Luxemburger um. Das Massaker überlebte nur ein Bürger des Großherzogtums. Er hat nie darüber geredet.

Seit 1974 wird in Luxemburg vor dem Denkmal der Jahrestag des

Mordes feierlich begangen. Jedes Jahr nehmen immer weniger Personen daran teil. *„Vielleicht werden die Leute einst diese Opfer vergessen. Die Jugend interessiert es wenig und der Älteren werden immer weniger“*, klagt der luxemburgische Historiker André HOHENGARTEN.

Vor dem Denkmal fanden sich etwa 60 ältere Personen ein. Die Totenklage spielte der Ehrentrompeter Edmond FABER. Andächtig gingen die Teilnehmer zur Krypta der Kathedrale. Dort fand der zweite Teil der Feierlichkeit und Andacht statt. Informationen über das Zuchthaus Sonnenburg waren mit Liedern durchwirkt, die vom Chor „Akabella“ unter der Leitung von Gilbert KOHN gesungen wurden. Die Teilnehmer gaben sich ganz einer pathetischen Stimmung hin. Andäch-



Blumenniederlegung vor dem Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise

(Foto: Artur BORUCKI)



Während der Feierlichkeit in der Krypta der Kathedrale

(Foto: Artur BORUCKI)

tig sahen sie sich einen Schwarzweißfilm an. Außergewöhnlich einfach in seiner Form. Die Fotos aller 91 in Sonnenburg ermordeten Luxemburger zogen vorbei. Plötzlich füllte ein Leichenhaufen die Leinwand. Ein ergreifendes Bild. Die Stimmung verstärkte das schlichte Innere der Kathedrale und das gedämpfte Licht. Danach eine Schweigeminute. Am Schluss der Feierlichkeit noch einmal der Trompetenklang – das Abschiedslied für die Toten.

Veranstalter waren zwei Organisationen: Das „Comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé“ und die „Fédération des enrôlés de force“. Durch die Teilnahme der Vertreterin unserer Gesandtschaft fühlten sich die Luxemburger geehrt.

Die Einladung der polnischen Gesandtschaft traf ein Tag vor der Feierlichkeit ein: „Spät, aber ich sah, dass dies eine wichtige Zeremonie war, und ich daran teilnehmen musste. Nachdem ich gesehen habe, wie die Leute sie erlebten, weiß ich, dass ich richtig gehandelt habe. Sicher ist es für sie schmerzlich, für mich dagegen bewegend“ unterstrich der Konsul

der Polnischen Republik, Frau Ewa SUFIN-JACQUEMART.

Heute liegt der Friedhof der ermordeten Gefangenen auf polnischem Gebiet. Die Zusammenarbeit der luxemburgischen Organisationen mit der Gemeinde Słońsk besteht seit 1974. Beide Seiten stehen in ständiger Verbindung.

#### Ein ähnliches Los

In diesem Fall verbinden schmerzliche Erfahrungen Polen und Luxemburger. Familien aus Schlesien, Großpolen (Posen), Danzig erlitten oft Ähnliches. Zuerst kam die Zwangsrekrutierung. Fahnenflucht wurde streng bestraft: mit Tod oder Zuchthaus.

Hier ein Beispiel einer Zwangsrekrutierung. Sie stammt aus einem Auszug der Erinnerungen von Teofil BIOLIK aus Świerczyniec (Jahrgang 1926):

„Im Januar 1944 wurden etwa 100 Einwohner von Bieruń und Bojszów [Ortschaften in Schlesien, zwischen Pszczyna, Oświęcim und Tychy – Anm. der Redaktion], weil sie Untergrundkämpfern halfen sich zu

verstecken, verhaftet. Mit meiner Mutter und meiner Tante fand ich mich im Gefängnis von Pszczyna wieder (zu dieser Zeit war mein Bruder in Frankreich bei der Wehrmacht). Am schlimmsten waren die Verhöre. Wir wurden fürchterlich geschlagen. Jedoch ich hatte damals 17 Jahre und irgendwie hielt ich die Schläge aus. Meine Mutter saß ein halbes Jahr. Mich entließ man nach drei Monaten. Ohne mich irgendwie gefragt zu haben, nahm man mich in die „Volksliste 3“ auf und zog mich in die Wehrmacht ein ...“

(Quelle: <http://www.alfa.com.pl/slask/200501/s10html>)

Vielleicht gleichen sich die Schicksale von Polen und Luxemburgern auch in vielen andern Fällen. Vielleicht kennen Sie eine solche Geschichte. Vielleicht erarten Sie, dass es sich lohnt, sich damit zu befassen und sie zu schildern oder sie aufzuklären. Auf Nachricht und Kommentare warte ich unter der Anschrift:

[artur.borucki@polska.lu](mailto:artur.borucki@polska.lu)

Artur BORUCKI

(Übersetzung: André HOHENGARTEN)

# D'Membere vum „Comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé“ stelle sech vir: Marc MATHEKOWITSCH

## **Die luxemburgischen Zwangsrekrutierten des 2ten Weltkrieges dürfen nicht vergessen werden**

Vielleicht ist es nur Zufall, dass ich Mitglied des C.D.S.E.F. geworden bin! Aber gewiss ist es eine Ehre für mich, in diesem notwendig gewordenen Gremium mitzuarbeiten und sogar, neben Jos. Weirich, einen der beiden Vizepräsidentenposten zu bekleiden.

Alles begann mit der Zwangsrekrutierung eines Onkels meiner Frau. Jos. Steichen, Jahrgang 1923, Bruder meines Schwiegervaters, wurde wie so viele junge Luxemburger in dieser unsäglichen Zeit in die verhasste deutsche Wehrmachtsuniform gezwungen, um fern ab der Heimat im weiten Russland Krieg zu führen gegen Soldaten, die nicht seine Feinde waren. Jos. Steichen teilte das Schicksal vieler anderer Söhne Luxemburgs und überlebte den Krieg nicht. 1955 bekam die Familie von den russischen Behörden die Nachricht, dass Jos. Steichen an einer Lungenentzündung gestorben wäre. Wo, wie, wann, warum, das waren Fragen auf die es keine Antwort gab.

Viele Jahre später – ihre Eltern waren schon alt und krank – begann meine Frau, sich genauer für das Schicksal ihres Onkels zu interessieren, ordnete dessen Briefe neu und befragte Leute die etwas über das Schicksal von Jos. Steichen wissen konnten. Die Hoffnung war berechtigt, einiges mehr zu erfahren, da unterdessen der eiserne Vorhang gefallen und es möglich geworden war, vielleicht, wenn auch nur indirekt, Einblick in russische Archive zu bekommen.

So traf es sich, dass sich meine Frau und ich bei einer Veranstaltung des Eller Jugendclubs, in dem auch unser späterer Mitstreiter Georges Even sehr aktiv war, eingefunden hatten, wo

über die Zwangsrekrutierung debattiert wurde. Meine Frau wandte sich an den ebenfalls anwesenden Jos. Weirich, um ihn über ihren Onkel zu befragen. Dieser verwies sie an Norbert Melcher aus Steinsel, welcher ihr auch Auskunft erteilen konnte: Wahrscheinlich war Onkel Jos. Steichen kurz nach seiner Ankunft im Lager Tambow, noch ehe er dort offiziell registriert worden war, im Lazarett von Kirsanov verschieden. Seine letzte Ruhe hat er wahrscheinlich im Massengrab von Rada gefunden.

Ich will hier nicht auf die anderen zahlreichen Auskünfte eingehen, die nach und nach das Bild über den Verbleib von Onkel Jos weniger lückenhaft aussehen ließen; es blieb aber letztlich, dass der Kontakt zu Norbert Melcher entscheidend war.

Als dann unter dem Impuls von Gaston Junck wieder eine Reise nach Tambow und Umgebung anberaumt wurde, war es geradezu natürlich, dass Josée und ich daran teilnahmen. Abends, in geselliger Runde, kam dann auch die Rede auf das „Wie soll es weitergehen?“. Gast, Norbert und andere klagten, dass sie mit der Zeit nicht jünger würden und dass es an der Zeit wäre, dass die nachfolgende Generation das Heft in die Hand nehme. Unsere beiden Freunde, wie auch andere Verantwortliche der Zwangsrekrutiertenföderation, die damals nicht an der Reise teilnahmen, hatten ziemlich konkrete Vorstellungen wie es weiter gehen sollte. Ähnlich wie bei der Resistenz sollte ein *Comité-directeur* gesetzlich geschaffen werden, zusammen mit einem *Centre de recherche et de documentation*, welche die Zwangsrekrutierung historisch aufarbeiten sollten. In diesem Gremium sollten neben Zwangsrekrutierten auch jüngere Jahrgänge vertreten sein, auf dass, wenn die letzten Zeitzeugen von uns gegangen wären, die Zwangsrekrutierung, sowie das Schick-

sal und das Leid dieser geopferten Generation nicht vergessen wären.

Die Politik enttäuschte uns nicht! Dank vor allem Staatsminister Jean-Claude Juncker, dessen Vater auch Zwangsrekrutierter war, wurde eine Gesetzesvorlage im Parlament eingebracht und von den Parlamentariern jeder Couleur gestimmt. Das *Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé* war geboren!

Da wir schon längere Zeit vor dem Gesetzesvotum als Interessengemeinschaft regelmäßig zusammenkamen und Pläne schmiedeten, wie das Gesetz umzusetzen wäre, war es dann auch nicht überraschend, dass die Mitglieder des neu geschaffenen Gremiums aus eben diesen Leuten bestimmt wurden, welche mehrheitlich einige Jahre vorher auf der Reise nach Tambow dabei waren und sich nachher, zusammen mit einigen anderen, mit den Verantwortlichen der Zwangsrekrutiertenföderation trafen, um das Fundament des C.D.S.E.F. zu legen.

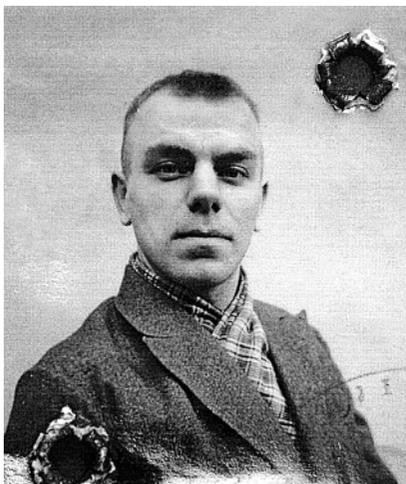
Ich möchte noch anmerken, dass der Name Tambow bei mir schon als kleiner Junge ein Begriff war. In der Gaststube meiner Eltern in Arsdorf wurde regelmäßig in den 60er Jahren – als ich zur Grundschule ging – über den 2ten Weltkrieg geredet. Viele Zwangsrekrutierte waren Kunden meiner Eltern. Einer von ihnen war Raymond Thommes, der in Arsdorf eingeeiratet hatte. Er selbst hatte die Hölle in Tambow erlebt und mit unermesslichem Glück überlebt. Freund Raymond ist kein anderer als der Vater unserer geschätzten Präsidentin Marie-Anne Thommes, welche wiederum meine Klassenkameradin in Arsdorf war. Heute sitzen wir als Präsident und Vizepräsident im C.D.S.E.F. zusammen und sind stolz darauf mitzuhelfen, dass die Luxemburger Opfer der Zwangsrekrutierung nicht vergessen werden.

## In Memoriam

# De Roger Budinger am 2. Weltkrich

## Prisong a KZ 15. Januar 1942 – 30. Mee 1945

De 16. Februar 2007 ass de Roger Budinger, Mann vum Christine Kawczynska, zu Esch gestuerwen.



De Roger Budinger no sengem Openthalt am Kazett

Domat ass e Liewen zu Enn gang, wat am 2. Weltkrich Onmenschlech matgemaach huet. De Roger Budinger konnt nie iwuer seng Erliwnesser schwätzen. All Kéiers wann hien ugefaang huet z'erzielen, da koum d'Kräischen an hie konnt säi Misère nie ausdrécken. Bis zu sengem Liewesenn hat hien praktesch all Nuecht Cauchemaren: Dat muss een sech virstellen: vun 1942 bis 2007 all moies am Schweess z'erwechen.

Den heiten Artikel soll en Témoignage sinn fir de Generatiounen vum haut ze weisen, wat et am Krich geheescht huet, wann ee sech de Preisen net ënnerwerfe wollt.

De Roger Budinger, gebuer de 14. Juli 1920 zu Gräisch, koum 1928 op Péiteng, wou hie gewunnt huet, wéi d'Preisen d'Zwangsrekrutierung 1942 hei zu Lëtzebuerg agefouert hunn.

Schons 1941 huet hie gespuert, wat d'Lëtzebuurger Jongen vum Okkupant z'erwaarden haten, an hien huet sech am Oktober duerch d'Bascht gemaach, fir sech dem Reichsarbeits-

dienst z'entzéien. Seng Intentioun war, fir an England an d'Resistenz ge goen.

Souwäit sollt et awer net kommen, well no wochelaangem hin an hir a Frankräich gouf hien, zesumme mam Gaston Mertens, vun de Preisen zu Saint-Laurent, no bei der Schwäizer Grenz (wou hien a Sécherheet gewiescht wir) gefaangen, an de 15. Januar 1942 op Dôle an de Prisong bruecht.

No sengem Transfert den 28. Abréll 1942 an de Grënnesche Prisong an der Stad, hätt hien den 2. August 1942 vun der Amnestie vum Gauleiter profitéiere kënnen, wann hie bereet

gewiescht wir, sech dann elo an d'Wehrmacht anzéien ze loosser.

Dat huet hien awer refuséiert mat de Wieder: „*Ich werde unter keinen Umständen irgendeiner Aufforderung bezgl. der Erfassung der Musterung und der Gestellung zum Reicharbeitsdienst oder zur Wehrmacht Folge leisten. Im Zuchthaus habe ich Hunger gelitten. Trotzdem gehe ich viel lieber ins Zuchthaus wie zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht*“. Den Originalbréif, ënnerschriwwen vum Oberstaatsanwalt Harlos den 28. Oktober 1942, ass hei ze liesen.

Der Oberstaatsanwalt  
als Leiter der Anklagebehörde  
beim Sondergericht  
9 S KLS 45/42

Luxemburg, den 28. Oktober 1942

Der dem Automechaniker Rüdiger Büdinger aus Petingen, Hermann Göringstrasse Nr. 126, geboren am 14.7. 1920 zu Greich, zur Zeit im hiesigen Gefängnis, auf Grund des § 2 Abs. 1 Ziff. b der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Gewährung von Straffreiheit vom 2.8. 1942 gewährte bedingte Erlass der gegen ihn durch Urteil des Sondergerichts in Luxemburg vom 6.8.1942 erkannten Strafe von 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus wird gemäss § 2 Abs. 2 der genannten Verordnung widerrufen, weil er sich am 14. September 1942 geweigert hat, das über seine Belehrung über den bedingten Straferlass bei der Polizeibehörde in Petingen aufgenommene Protokoll zu unterzeichnen, auf die Aufforderung des Bürgermeisters, sich zur Erfassung der Wehrpflicht auf dem Meldeamt zu stellen, entgegnete: " Ich werde unter keinen Umständen irgendeiner Aufforderung bezgl. der Erfassung der Musterung und der Gestellung zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht Folge leisten. Im Zuchthaus habe ich Hunger gelitten. Trotzdem gehe ich viel lieber ins Zuchthaus wie zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht," und auch seine Unterschrift unter dem Personalbogen/die Erfassung zur Wehrmacht verweigerte, sodass sicherheitspolizeiliche Massnahmen gegen ihn ergriffen werden mussten.

An den  
Herrn Rüdiger Büdinger  
z.zt. im Gefängnis  
in Luxemburg.

De Bréif vum Oberstaatsanwalt Harlos nodeems de Roger Budinger sech dem preiseschen Diktat net wollt ënnerwerfen.

No desem Refus geet da säi laange Calvaire virun:

De 5. November 1942 kënt hien an d'Zuchthaus vu Rheinbach.

Seng Mamm, déi zu Péteng an der Lonkecher Strooss eng Epicerie hat, wollt him fir Krëschtdag e Pak an de Prisong schécken. Dat gouf refuséiert.

Et muss een sech virstellen, wéi dat enger Mamm muss wéi doen, wa sie weess datt hire Jong Honger leid, ouni him hëllef ze kënnen.

Den 8. September 1943 koom hien zréck an de Gronn an den 23. Oktober 1943 gouf hien op Hinzert transferéiert.

Den 2. Mäerz 1944 kënt hien op Natzweiler (Kommando Markirch) fir dann de 5. September 1944 zu Dachau ze landen. Duerno gong et weider op Neuengamme (Kommando Aurich) an um Enn op Bergen-Belsen, wou hien de 15. Abrel 1945 vun den Englänner liberéiert gouf, ir hien den 30. Mee 1945 do entlooss ginn ass.

Am Résumé:

5 KZer a 4 Prisongen!

### Epilog:

De Roger Budinger hat nie de Wëllen oder d'Kraaft, fir eppes vum Staat ze verlaangen wéinst senger patriotischer Attitude, déi dach hiresgläiche sicht. Béis getraff war hien wéi den Office de l'Etat des Dommages de Guerre den 12. Oktober 1963 him matgedeelt huet, hie kéint keng Majoratioun vu senger Rent kréien, well seng Häerzkrankheet sech net verschlëmmert hätt. Deemools ass nëmmen de physeschen Handikap vun de Leit consideréiert ginn, an net dat psychescht Leed, wat e Krichs-

**Der Vorstand des Zuchthauses**

Rheinbach (Bez. Köln), den 18. Dezember 1942  
Pachenerstr. 21  
Sachregister Nr. 341 — Postfachkonto Köln 10942

Igb.-Nr. ....

An  
Frau B ü d i n g e r  
in  
P e t i n g e n (Luxbg.)  
=====  
Hermann Göring Str. 126.

Auf Ihr Schreiben vom 14.12.42 wird Ihnen mitgeteilt, dass die Zusendung von Paketen mit Lebensmitteln an Ihren Sohn auch zu Weihnachten nicht gestattet ist.  
Ihrem Wunsche kann nicht entsprechen werden.

Im Auftrage:  
*Wiltmann*  
Verwaltungsinspektor.

Hei de Bréif vum Prisong un d'Mamm vum Här Bidinger

GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

OFFICE DE L'ÉTAT  
DES  
DOMMAGES DE GUERRE

LUXEMBOURG, le 12 octobre 1963  
13, rue J.-P. Kœnig  
Téléphone: 276 31

Monsieur  
BÜdinger Roger  
Rue du Brill, 35  
E s c h / Alz.

Ré. C 727  
Hen/Ka  
10597

Betr.: Ihre Körperschadensache.

Ich beehre mich mitzuteilen, dass gemäss den Schlussfolgerungen der HH.Prof.Dr. FONTAINE, Strassburg und Dr. Francis Cerf, Luxemburg eine Verschlimmerung der Herzbeschwerden nicht festgestellt wurde und demnach kein Anlass vorliegt, den zuerkannten Rentensatz von 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>% abzuändern.

Der Direktionsinspektor  
*Wiltmann*

An hei de Bescheed vun eisem „Office des Dommages de Guerre“

affer säi Liewe laang mat sech gedroen huet.

Sou ass de Roger Budinger gestuerwen mat enger Pensioun vum „Dommages de guerre“ vun 520.- Euros de Mount am Februar 2007! Hie war revoltéiert, net wéinst desem

Almosen a sech, mee well e gesinn huet, wéi dacks de Stat hautdesdaags liichtfankesch seng Suën ausdeelt u Leit, déi nie Sacrifisser an hirem Liewe gemaach hunn, a schons guer net fir d'Fräiheet vu Lëtzebuerg!

A.C.

## Gréiwemaacher

# En neie Comité fir d'Sektioun „Ons Jongen“

Am Joar 2007, fir de Gedenktag vun „Ons Jongen“, deen zënter 1956 all Joar den zweete Sonndeg am Juli an der Muselstiedche gefeiert gëtt, huet d'Sektioun Gréiwemaacher-Meechtem-Nidderdonwen-Uewerdonwen vun den Zwangsrekrutéierte sech en neie Comité ginn.

Dëse Comité besteet aus folgende Memberen:

Eierepräsident:

Will Streng-Modert

Präsident:

Bernard Paulus

Sekretärin:

Margot Beffort

Trésorier:

Georges May

Memberen:

Xavier Buschmann-Hoffmann,

Marcel Georges-Putz,

Monique Hermes,

Paul Jager-Berens,

François Muller-Schneider,

René Sertznig,



Bei der Erënnerungsfeier 2007 virun der Kräizkapell zu Gréiwemaacher.

Foto: Johny Hengel

Henri Streng-Toussaint  
a Carlo Welsch.

Am Joar 2006 waren zu Maacher beandrockend Festlechkeeten, fir „Kräizerberreg a Kräizkapell – 50 Joar Monument fir Ons Jongen“ ze begoen. All Membere vum neie Comité wäerten

och an Zukunft zesumme mat de Memberen an Eieremembere vun der Sektioun derfir suergen, datt den Asaz vun den Zwangsrekrutéierten an där batterer Zäit vum Zweete Weltkrich zu Maacher an Emgëigend ni an de Vergiess geréit.

m.h.

## Gedenktag zu Ehren der Opfer des 2. Weltkrieges in Steinsel

Am 8. März fand in der Gemeinde Steinsel die von der Sektion „Enrôlés de Force“ organisierte „Journée Commémorative“ statt. Vorerst sei der Stellenwert, den der Gedenktag im öffentlichen Leben der Dorfgemeinschaft einnimmt, unterstrichen.

Es ist der Tag der Erinnerung an die grauenvollen Erfahrungen der über 11.000 jungen Luxemburger (unter ihnen 68 Jungmänner aus der Gemeinde Steinsel, daneben 21 Mädchen im Arbeits- und Kriegsdienst) denen während der Jahre 1942-43-44 von den Nazis die Einberufung in Reichsarbeitsdienst-Wehrdienst aufgezwungen wurde und die nolens volens für Hitlerdeutschland in den Krieg ziehen sollten. Der Luxemburger Staat war seiner Souveränität beraubt.

Die jungen Menschen hatten folgeschwere Entscheidungen zu treffen.

Ihre psychologische Situation war schier unerträglich. Viele der Zwangsrekrutierten, die den Befehl befolgten, gerieten auf dem Schlachtfeld in höchste Lebensgefahr. 2.850 von ihnen sahen die Heimat nicht mehr wieder. Von den 11.000 Einberufenen entzogen sich 3.510 der Zwangsrekrutierung. Sie flüchteten ins Ausland, oder hielten sich im Inland versteckt. Sie „tauchten unter“. Viele ließen sich aber auch in die Armeen befreundeter Nationen aufnehmen oder bekämpften als Partisanen den gefährlichen deutschen Gegner.

Die traditionelle „Journée Commémorative“ kurz vor Ostern ist aber auch

der Tag der Erinnerung an die Ängste und zermürbenden Sorgen der Daheimgebliebenen, die um das Leben der an der Front kämpfenden „Jongen“ und der im Partisanenkampf eingesetzten Refraktäre bangten. Es sei auch einmal mehr an die Gefahren erinnert, denen sich viele Familien aussetzten, die Refraktären zur Flucht verhalfen. Gerieten die Dienstunwilligen in die Fänge der Gestapo, so hatten sie sehr oft ihr Leben verwirkt. Aber auch die Fluchthelfer, die die verfolgten „Jongen“ in einem Versteck unterbrachten, sie verpflegten, ihnen bei der Flucht ins Ausland halfen, waren bei der Verhaftung den Schikanen und Brutalitäten der Gestapo ausgeliefert (Folter, Deportation, Gefängnis, Hinrichtung). Die meisten Zwangsrekrutierten, denen es nicht gelang, sich durch Flucht dem

Kriegseinsatz zu entziehen, auf dem Kriegsschauplatz unsägliches Leid erlitten, den Krieg aber überlebten, kamen 1945 und 1946, krank an Leib und Seele aus Kriegsgefangenschaft nach Hause zurück. Die Erlebnisse führten bei vielen zu Traumas. Sie hätten einer psychotherapeutischen Behandlung bedurft. Aber es war die Zeit (1946), die noch keine Psychotherapie kannte!

Mit einem Gedenkgottesdienst in der Steinseler Pfarrkirche wurde die „Journée Commémorative 2008“ eingeleitet.

Die Meßfeier wurde von Pfarrer Georges Hoffmann, assistiert von Dompropst André Heiderscheid und Ehrendechant Georges Gévigné gehalten. Am Gedenkgottesdienst nahmen teil, neben den Ehrengästen Jempi Klein, Bürgermeister, Jos Weirich, Präsident der Zwangsrekrutiertenföderation, Marc Mathekowitsch, Vize-Präsident des „Comité-Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé“, die Familienangehörigen der im Krieg oder später verstorbenen Zwangsrekrutierten, die „Eingezogenen“, die das Glück hatten, das Kriegsinferno zu überleben.

Clairon d'honneur Edmond Faber verstand es, während der Messe und bei der Blumenniederlegung vor dem Monument aux Morts, mit seinen, dem Ernst der Feier, zu Herzen gehenden instrumentalen Einlagen (Gefangenenchor aus Nabucco, Sonnerie Nationale) die Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen. Melodien vorgetragen von der Chorale Ste Cécile unter der Direktion von Jean Schmit, wie „Iwer mir net e Stierchen“ – „Un ons Jongen“ – „Onse gefallenen a vermésste Jongen zum Gedenken“ und „Ons Heemecht“, liessen kein Auge trocken.

Dompropst Andre Heiderscheid hielt die Gedenkpredigt. Er hatte als Zwangsrekrutierter am eigenen Leib die Schrecken des Kriegseinsatzes erlebt. Er beschrieb in treffenden Worten die Zwangslage der Rekrutierten und ihren Familien und das entsetzliche Leid als Folge der nazistischen Barbarei. Vor 65 Jahren verbreitete sich zum ersten Male die Trauernachricht vom Tode eines aus der Ortschaft stammenden

Zwangsrekrutierten. Es sollten noch weitere siebzehn folgen. Ihre Namen stehen auf den in Heisdorf und Steinsel angebrachten Gedenktafeln. Das Leid war unermesslich. Trost, Kraft und Hilfe fanden die Familienangehörigen und Bekannten der Gemarterten im christlichen Glauben und im Vertrauen auf Gott.

Nach der Messe erfolgte die Blumenniederlegung vor dem „Monument aux Morts“ durch die Vertreter der Gemeinde Steinsel und der lokalen Sektion der „Enrôlés de Force“.

Ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant „Steseler Stuff“ versammelte 40 Teilnehmer. Am Schluss des Essens ergriffen Jos. Weirich und Marc Mathekowitsch das Wort. Sie lobten die Gemeindeverwaltung sowie den Vorstand der „Enrôlés de Force“, die in mustergültiger Weise für die posthume Ehrung der im 2ten Weltkrieg gefallenen Zwangsrekrutierten Sorge tragen. Sie dankten für die Denkmalpflege und unterstrichen den Wert des neu gegründeten „Comité du Souvenir“, das sich dafür einsetzt, daß nach der leicht vorausschaubaren, naturbedingten Auflösung der „Enrôlés de Force“, auch die nach dem Krieg geborenen Generationen die Erinnerung an die leidvolle Zeit des 2ten Weltkrieges wachhalten und somit den Opfern der Naziherrschaft ein ehrendes Andenken bewahrt bleibt. In diesem Zusammenhang begrüßten sie das Errichten eines Denkmals zu Ehren aller „Victimes du Nazisme“ auf

dem Schulcampus. Mit diesem Denkmal soll aller Opfer des Naziregimes gedacht werden, die in der Heimat oder im Ausland in die Fänge der Gestapo oder der SS-Schergen gerieten, Drangsalierungen ausgeliefert waren, psychische und physische Gewalt erlitten. Es mögen hier in der relativ kleinen Gemeinde Steinsel wohl hunderte Bürger und Bürgerinnen gewesen sein! Bürgermeister Jempi Klein beleuchtete Sinn und Zweck des neugegründeten „Comité du Souvenir“. Es setzt sich zusammen aus 9 Gemeindeglieder/innen, die, wenn auch nicht zur Gruppe der Zwangsrekrutierten gehörend, doch auf die eine oder andere Weise, meist auf Grund von Familienbanden, Bezug zu Opfern des Naziterrors hatten. Sie sind hoch motiviert, beim Andenken an die „Victimes du Nazisme“, bei der Aufklärung des völkerrechtlichen Verbrechens am luxemburgischen Volk mitzuwirken.

Das vor dem Schulgebäude „Sepp Hansen“ vom Bildhauer Tom Flick geschaffene Werk erfüllt neben der Funktion eines Denkmals auch die Funktion eines Mahnmals. Es soll nicht nur die momentan lebenden Generationen dazu ermahnen, die Grundrechte der Demokratie zu achten, das Aufkommen von rechtsextremistischem Gedankengut im Ansatz zu bekämpfen und gegen Menschenrechtsverletzungen vorzugehen. Herr Klein sieht im „Comité du Souvenir“ einen hochmotivierten Personenkreis, der eine



Norbert Melcher und Marc Mathekowitsch legen vor der Steinseler Gedenkstätte Blumen nieder.

Foto: Karin Bintz

sachverständige Information über das Naziverbrechen garantiert, zweckdienliche Initiativen ergreift und entfaltet. In den Rahmen der Information und Belehrung will er die von Gemeidebürgern im Juni 2007 zu den Schlachtfeldern der Normandie unternommene Reise gestellt sehen. Historiker André Hohengarten (Mitglied des „Comité-Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé“) führte im November 2007 an Zeitgeschichte interessierte Gemeidebürger bei einem Rundgang durch die Altstadt zu den Gebäuden und Stätten, wo während der Naziherrschaft Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung ausgedacht, angeordnet und verübt wurden.

Es erfolgte dann die Überleitung zur Generalversammlung der Sektion Steinsel durch den Präsidenten der Vereinigung Norbert Melcher. Man gedachte während einer Schweigeminute der im verflorenen Jahr verstorbenen Zwangsrekrutierten Marcel Hary und Neckel Clees, sowie des langjährigen Mitgliedes Lucie Groff-

Heinen. Genesungswünsche gingen an das schwer erkrankte Vorstandsmitglied Gaston Spanier.

Norbert Melcher umriss die Aktivitäten der Sektion im Jahr 2007. Die „Journée Commémorative“ im März, Nationalfeiertag und die „Journée de Commémoration Nationale“ im Oktober stellten die Höhepunkte der Vereinsaktivitäten dar. Man beteiligte sich überdies im Rahmen des Möglichen an vielen landesweit organisierten Gedenkfeiern zu Ehren der Opfer des Naziterrors. Man war aber auch auf kommunaler Ebene zugegen an zahlreichen kulturellen und sportlichen Manifestationen.

Zum Zwecke der Entspannung und Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit unternahm die Vereinigung einen Ausflug an die Mosel mit Bootsfahrt auf der „Marie-Astrid“. Der Besuch der Weinbaustation in Remich unter Leitung des Direktors Raymond Weydert bildete den Höhepunkt eines erlebnisreichen Tages.

Zum Kassenbericht waren keine Beanstandungen seitens der Kassenrevisoren gemacht, sie wurden unisono für ein weiteres Jahr eingeführt, Abschliessend erklärte Norbert Melcher, dass man davon ausgehen dürfe, dass die Aktivitäten im Jahr 2008 in vielen Punkten den Aktivitäten des Jahres 2007 ähneln.

Das Datum des diesjährigen Ausflugs und das Ziel werden in einer nächsten Vorstandssitzung festgelegt.

Der aktuelle Vorstand der „Enrôlés de Force Steinsel“ setzt sich zusammen aus: Norbert Melcher, Präsident und Sekretär, Théo Pleimlig, Vize-Präsident, Liliane Colling-Schenten, Kassiererin, Paul Schumacher, Sekretär Adj., und den Mitgliedern: Théo Eiffes, Armand Haan, Fernand Loutsch, Isabelle Reuter und Gaston Spanier.

Kassenrevisoren: Pierre Ecker und Fernand Wies.

Paul Schumacher

## IN PACE

### D'Sektioun Colmer-Biérg

trauert em hir langjäähreg Komerodin

#### Justine DIEDERICH-NOESEN

déi äis den 20. Januar 2008 am Alter vun 85 Joer verlooss huet.

Mir behalen hirt Udenken a gudder Erënnerung a soen der Famill eist obrichtegt Bäileed.

### Sektioun Housen

#### Michel BRACHMANN

vu Marbuerg

#### Josy FRIESEISEN

vun Housen

#### Paul WEBER

vu Maarnech

### D'Sektioun Péiteng

trauert em d'Komeroden, déi äis am Joer 2007 fir ëmmer verloss hun

#### Raymond DELAGARDELLE

#### Raymond HEINEN

#### Antoine ROMMES

#### Nicolas STALTER

#### Josy TOUSSAINT

Mir vergiessen si net an drécken hire Familljen eist häerzlechste Bäileed aus.

### Sektioun Simmern

#### Roger REDING

vu Stengefort

# Neijooschwënsch

*Et as wuel ongewéinlech, datt am Mee nach Neijooschwënsch presentéiert gin, mee dat as doduerch bedingt, datt an eenzelnen Sektioonen Leit iirtëmlech vergiëss gi waren oder datt d'Lëscht ze spéit un d'Redaktioun iwerméttelt gi war fir se nach am Bulletin Nummer 1 vun deem Joer ze publizéieren. Di heite Wënsch gëllen demno réckwiirkend op den 1. Januar ...*

## **Sektiooun Colmer-Bierg**

Mme Fernande BECKER-KERGER, Colmer-Bierg  
M. Henri BILTGEN, Colmer-Bierg  
Mme Juliette COLLING-WEBER, Colmer-Bierg  
Mme Cathérine JACOBS-LEINER, Colmer-Bierg  
Mme Ketty KLEIN-KELLEN, Colmer-Bierg  
Mme Beby KOHN-MANNES, Colmer-Bierg  
M. Willy LEYDER, Bieschbech/Miersch  
Mme Marguerite MULLER-FISCH, Colmer-Bierg  
M. Jos. SCHAUL-BRACHMOND, Colmer-Bierg  
Mme Irène SCHOLTES-ECHTERNACH, Béiwen/Attert  
M. Eugène SOISSON-BERCHEM, Colmer-Bierg  
M. Jean-Pierre WEIS-WATGEN, Colmer-Bierg

## **Sektiooun Diddeleng**

Mme Paula WELTER-GIRTGEN, Diddeleng

## **Sektiooun Hollerech-Gare**

M. Michel ALTMEISCH, Bartreng  
Mme Aline ARNOLDY-KOMMES, Rammeldang  
M. Emile ARNOLDY-LOOS, Monnerech  
M. et Mme Xavier BAASCH-STEFFEN, Rodange  
M. Albert BACKENDORF, Lëtzebuerg  
M. Léon BINTENER-SAUER, Stroossen  
M. Nicolas BONIFAS, Nospelt  
M. Aloyse BUCK, Miedernach  
Mme Margot CLASEN, Waasserbëlleg  
M. Jean DELAGE, Rodange  
M. Jean DEUTSCH, Guedber  
M. et Mme Alphonse DICKES-STRANEN, Jonglënster  
Mme Henriette DIEDERICH-ROOB, Mertert  
M. et Mme Pierre DIEDERICH-STUMPER, Luerezwéiler  
M. Marcel EICHER, Monnerech  
Mme M.-Catherine EMERINGER, Gréiwemacher  
Mme Odile EMERING-KIEFFER, Jonglënster  
M. H. FISCHER-BROSIUS, Goetzen  
M. Roger GALLION-WEBER, Stroossen  
M. Camille GOERES, Eschweiler  
M. Jean-Pierre GOFFINET, Stroossen  
M. René HANSEN, Mertert  
M. André HAUSMANN, Äischen  
M. Francois HENZIG-BEHM, Stroossen  
Mme Anne HOFFMANN, Äischen

M. Jean HUSS, Brouch  
M. et Mme Bernard JACOB, Fengig  
M. Roger JOACHIM-BOUSCHET, Féitz  
Mme Yvonne JOHANN-MERTZ, Äischen  
Mme JOURDAIN-BIRKENHAUER, Munnerf  
M. André KAYSER-MEILENDER, Stengefort  
M. Guillaume KERSCH, Berbuerg  
M. François KIEFFER, Nidderkuer  
Mme Yolande KOHN, Bridel  
Mme Marguerite KRAMP, Buerglënster  
Mme Christine KRECKÉ-THILGES, Esch-Uelzecht  
Mme Anna LAUER-THILGES, Wecker  
Mme François LUCAS-MERGEN, Mertzig  
M. Emile MARX-STURM, Munnerf  
M. Adolphe MERGEN, Lamadelaine  
M. Jean MEYRER, Mertert  
M. Jeff MOITZHEIM, Bech  
M. Jos. MOLLING-SCHROEDER, Lëtzebuerg  
M. et Mme Joseph NEUENS, Buerglënster  
M. Léon NIES, Buerglënster  
M. Nicolas NOEL, Rodange  
Mme Mady NURENBERG-REUTER, Déifferdeng  
M. Théodore PICARD, Ruedt-Syre  
M. Joseph PUTZ, Ueweranven  
M. Marcel RECKINGER, Waasserbëlleg  
Mme Eugénie REDING-CONTER, Äischen  
M. et Mme Joseph REDING-WECKER, Jonglënster  
M. Félix REITER, Stroossen  
Mme Marthe REUTER-SCHMIT, Lëtzebuerg  
M. Jean RIES, Déifferdeng  
Mme Mathias RIVERS, Hieffnech  
M. Léon SAUBER, Bridel  
M. Ady SCHILTZ, Altréier  
Mme Marcelle SCHILTZ-GOTTAL, Menster  
M. Alphonse SCHMIT, Noumer  
Mme Germaine SCHMIT, Noumer  
M. Gaston SCHULLER, Houwald  
Mme Rosa SCHUMACHER-WEBER, Bierchem  
M. Roger SCHWICKERATH, Uewerkuer  
M. Ferdinand SEYLER, Nidderkuer  
M. Jean SIMON-BERCHEM, Lampech  
M. Nicolas SPELLER, Nidderkäerjeng  
M. Emile STEFFEN, Stroossen  
Mme Maria STREFF-GILLEN, Waasserbëlleg  
M. Marcel THEISEN, Canech  
M. Emile THEISEN, Lëtzebuerg  
M. Paul THILL-BICKLER, Nidderkäerjeng

M. Marcel THIMMESCH, Närtzeng  
Mme Suzanne THOMAS-FINK, Beyren  
M. François THULL, Uewerkuer  
Mme Rosalie WAGNER-PETRY, Recken/Mess  
Mme Anny WAMPACH-DEDISCH, Berbuerg  
M. Joseph WARKEN, Ruedt/Syre  
Mme Marie-Josée WEBER-BRAUN, Stroossen  
M. Jean WEGENER, Monnerech  
Mme Justine WEIRICH-MOUSEL, Jonglënster  
M. Eugène WELBES, Rodange  
Mme Jeanne WERDUN-DEITZ, Rodange  
M. Jean WEYDERT, Canech  
M. Henri WEYDERT, Eilereng  
M. Jos. WOLFF, Tratten  
M. Léopold WOLFF-MOES, Äischen

## **Individuell Federatioun**

Mme Héléne HOFFMANN-SAUBER, lechternach  
Mme Louise PEPIN-STEICHEN, Stengefort  
M. Henri THEIN, Péiteng  
M. Pierre WAGNER, Clierf  
Mme Fernande WAGNER-REDING, Esch-Uelzecht

## **Sektiooun Lëtzebuerg-Stad**

Mme Julie ALTMEISCH, Nidderkuer  
M. Albert BLUM, Lëtzebuerg  
Mme Arlette FRASCHT, Lëtzebuerg  
M. Guillaume KESCH-DIDERICH, Lëtzebuerg  
M. Jean KOHL, Lëtzebuerg  
M. René KRIPPES, Lëtzebuerg  
Mme Octavie MANDY, Lëtzebuerg  
Mme Berthe OLINGER-SCHWINNEN, Lëtzebuerg  
M. Marcel PUNDEL, Lëtzebuerg  
M. J.P. SCHILLING-MERGEN, Lëtzebuerg  
Mme Nelly SIMON-FISCHER, Lëtzebuerg  
Mme Maisy STIRN-BRÜCK, Lëtzebuerg  
Mme Cathérine THOMÉ, Greiveldeng

## **Sektiooun Steesel**

M. et Mme Arthur NEY-SCHITZ, Mëlleref

## **Sektiooun Sud-Ouest**

M. Nic. DALEIDEN, Nidderkäerjeng  
Mme Irma DEMUTH-GINDT, Dippech  
M. Michel PUKALLUS, Déifferdeng  
M. Jean REUTER, Bieles.

# Agenda

- 17. Mee 2008**                      Nationalkongress vun der Fédération des Enrôlés de Force zu Woltz  
**28. September 2008**            Journée commémorative an der Stad

## Wichtige Anmerkung

*Nach jedem Versand des „Sacrifiés“ werden eine mehr oder minder grosse Anzahl Exemplare von der Post zurückgesandt mit der Bemerkung „Parti“ oder „Inconnu à l'adresse indiquée“ oder „N'habite pas/plus à l'adresse indiquée“. Deshalb der wichtige Aufruf: Sofern Sie ihren Wohnort wechseln, bitte diesen bei Chantal Gansen (Koordinaten siehe unten) melden, damit Ihnen die Zeitschrift rechtzeitig und, vor allem, ohne unnütze Kosten weiterhin zugestellt werden kann.*

## Sommaire

Nationalkongress vun der Fédération des Enrôlés de Force .....	2
Un grand honneur pour la Ville Martyre .....	2
Gedenkzeremonie Sonnenburg – Erinnerung an ein Massaker .....	3
Marc Mathekowitsch: Member vum „Comité directeur pour le souvenir de l'enrôlement forcé“ .....	5
De Roger Budinger am 2. Weltkrieg – Prisong a KZ 15. Januar 1942 – 30. Mee 1945 .....	6
Gréiwemaacher – En neie Comité fir d'Sektioun „Ons Jongen“ .....	8
Gedenktag zu Ehren der Opfer des 2. Weltkrieges in Steinsel .....	8
In Pace .....	10
Neijooschwënsch .....	11

Redaktiounsschluss fir Nr. 3/2008 ass den 15. Juli 2008

**Comité Directeur pour le Souvenir de l'Enrôlement Forcé**  
Boîte postale 2415, L-1024 Luxembourg

**Fédération des Enrôlés de Force**, Association sans but lucratif  
Boîte postale 2415, L-1024 Luxembourg  
CCPL: IBAN LU78 1111 0313 2995 0000

**Rédaction du bulletin «Les Sacrifiés»:** c/o **François Jacques**  
2, place Léon XIII, L-1929 Luxembourg, tél. (691) 48 06 76

**Distribution du bulletin «Les Sacrifiés»:** **Chantal Gansen**  
2B, rue des Champs, L-8285 Kehlen, tél. 26 10 26 51

**Service social aux Enrôlés de Force:** c/o **Danielle Wenzel**  
64, rue Belair, L-3820 Schifflange, tél.: 47 19 61 oder: 621 18 64 11

**Amicale des Anciens de Tambow**  
Secrétariat: 14, rue de Kahler, L-8378 Kleinbettingen, tél. 39 60 39  
CCPL: IBAN LU75 1111 0240 0748 0000

**Association des survivants des Enrôlés de Force**, Association sans but lucratif  
B.P. 2415, L-1415 Luxembourg, Tél. Mélanie Flammang 48 16 76

**Enrôlés de Force, section Hollerich-Gare**  
B.P. 2415, L-1024 Luxembourg  
CCPL: IBAN LU07 1111 2035 8882 0000

Impression: S.C.I.E.